

Natur | Spektakuläre Phänomene in den Bergen

Übersinnliches oder Wetterlaunen?

OBERWALLIS | Wer bei Nebel in den Bergen unterwegs ist, kann dabei mit etwas Glück ein eindrückliches Naturphänomen beobachten: das Brockengespenst.

NATHALIE BENELLI

Das Ende der wolkenlosen Hitzetage machte am Wochenende im Oberwallis interessante Naturbeobachtungen möglich. Sonne und Nebel sind Zutaten für die Entstehung von Brockengespensten. Zu sehen sind sie eher in den Bergen oder in höheren Lagen als im Tal. Ein Brockengespenst kann entstehen, wenn vor dem Betrachter Nebel liegt. Wirft nun das Sonnenlicht im Rücken des Betrachters einen Schatten auf den Nebel, sind die Voraussetzungen für dieses Naturphänomen gegeben.

Da der Nebel sich nicht wie eine feste Leinwand verhält, sondern immer leicht in Bewegung ist, bewegt sich auch der Schatten, selbst wenn der Beobachter stillsteht. Man hat den Eindruck, eine geisternde Gestalt zu sehen. Dieses scheinbar eigene Wesen kann zudem schweben, ohne sichtbaren Kontakt zum Boden zu haben. Umgeben wird das «Geistwesen» von einer Art Lichtkranz, der Glorie. Farbige Ringe werden sichtbar, wenn in den feinen Wassertropfen des Nebels das Licht gebrochen wird.

Beobachtungen im Oberwallis

Ein solches Erlebnis wurde mir schon mehrmals im Oberwallis zuteil, unter anderem auf dem Bortelhorn. Die

wechselnde Intensität der Sonneneinstrahlung liess die Farben der Glorie mal in intensivem, mal in gedämpftem Licht erscheinen. Die Figur im Zentrum der Erscheinung schien sich völlig unabhängig von der Beobachterin zu bewegen. Ohne naturwissenschaftliche Erklärungen würde man wohl der festen Überzeugung bleiben, Zeugin einer Heiligenerscheinung oder eines anderen übersinnlichen Phänomens gewesen zu sein.

Erscheinung erschreckte Goethe

Erstmals wurde dieses Phänomen von Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1777 beschrieben. Er soll auf dem Brocken im Harz im Norden Deutschlands von einer solchen Erscheinung erschreckt worden sein. Seither wird dieses Lichtspiel Brockengespenst genannt.

Bevor die Naturwissenschaft dieses Phänomen präzise zu erklären vermochte, wurde es oftmals mit übersinnlichen Erscheinungen in Verbindung gebracht. Dazu gibt es mehrere Berichte auch aus dem Oberwallis. Nach dem Abstieg der Erstbesteiger vom Matterhorn berichtete Edward Whymper, sie hätten plötzlich in der Luft über dem Lyskamm eine Phantomscheinung gesehen, die aus zwei senkrecht stehenden Kreuzen und einem Torbogen bestand, der die beiden Kreuze umfasste. Gemäss heutigen Erkenntnissen war diese Erscheinung wohl ein Brockengespenst. Dass sie die verbleibenden Erstbesteiger nach den tragischen Umständen am Berg zu erschrecken vermochte, ist verständlich.



Erscheinung. Ein Brockengespenst treibt auf dem Bortelhorn sein «Unwesen».

FOTO WB

Gemeindewesen | Zehn Wohnungen mit 36 Betten: Albiner starten mit ihrem Bewirtschaftungsprojekt «Albijou»

Zweitwohnungen als Hotelzimmer

ALBINEN | Leer stehende oder zu wenig genutzte Zweitwohnungen über einen gewissen Zeitraum professionell bewirtschaften: Dies ist die Idee hinter dem Projekt «Albijou». Die Verantwortlichen sind optimistisch.

MATTHIAS SUMMERMATTER

Es ist eine Problematik, die etlichen Bergdörfern zu schaffen macht. Zu viele Zweitwohnungen werden kaum genutzt. Oder stehen gar leer. Auch in Albinen ist dies der Fall. Mit dem Projekt «Albijou» – Ferienwohnen im Dorf mit Hotelservice – will die Gemeinde als Initiator nun Gegensteuer geben.

Nach fast zweijähriger Planung nimmt «Albijou» heute seinen Betrieb auf.

Ein ganzheitliches Angebot für den Gast

Der Grundgedanke hinter «Albijou» ist simpel. Besitzer von Zweitwohnungen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Immobilie in von ihnen definierten Zeiträumen professionell bewirtschaften zu lassen – Hotelservice inklusive. Getragen wird diese Hotelstruktur von der im Januar dieses Jahres gegründeten privatrechtlichen Betriebsgesellschaft «Albijou GmbH». Diese schliesst mit den Zweitwohnungsbesitzern die Bewirtschaftungsverträge ab und gewährleistet den Betrieb mit Marketing, Empfang, Frühstücksservice, Wohnungsrei-

nigung, Wäsche oder Gästebetreuung und Gästeeaktivitäten. Weiter stellt die Betriebsgesellschaft die Zusammenarbeit mit den Betrieben des lokalen Gewerbes sicher. Das Motto ist klar: Der «Albijou»-Gast soll von einem ganzheitlichen Angebot aus einer Hand profitieren können.



«Wir starten langsam und wollen auch langsam wachsen»

Hannelore Tsokhim-Bumann
«Albijou GmbH»

Das «Albijou»-Inventar zählt bis dato zehn Wohnungen mit insgesamt 36 Betten. «Es gibt im Moment noch mehr Eigentümer, die sich für dieses Projekt interessieren oder solche, die derzeit noch am Umbauen sind», erklärt Hannelore Tsokhim-Bumann, Vorsitzende der Geschäftsführung der Betriebsgesellschaft. Mit den zehn Wohnungen habe

man die für den Startschuss definierte Zielsetzung erreicht. «Wir starten langsam und wollen auch langsam wachsen», so Tsokhim-Bumann weiter.

Übernachtungsgeld zu 60 Prozent an Eigentümer
Reservierungen habe man bereits entgegennehmen können. «Wir freuen uns über jede Buchung.» Die «Albijou»-Verantwortlichen wollen laut Home-

page «Unterkünfte für jeden Geschmack und jedes Budget bieten». Die Palette reicht derzeit von der Zweitwohnungswohnung bis hin zum Fünfzimmershaus. 40 Prozent des Übernachtungsgeldes geht an die Betriebsgesellschaft, 60 Prozent erhält der Wohnungsbesitzer. Auch die Kurtaxe fliesst zum Vermieter. Die Kosten für die Reinigung gehen an die Putzkraft, jene für die Wäsche

an die dafür verantwortliche Firma.

Starkes Engagement der Gemeinde

Für die Gemeinde Albinen ist «Albijou» gemäss eigenen Angaben «ein wichtiger Eckpfeiler des 5-Sterne-Dorfplans, der darauf ausgelegt ist, das Dorf zu erhalten durch nutzen, beleben und bewirtschaften». Als Initiator stellte die Gemein-

de für die Planungs- und Initialphase auch das nötige Kleingeld sicher. Dies gemeinsam mit Bund und Kanton im Rahmen des Förderprogramms «Neue Regionalpolitik NRP».

Für den Zeitraum 2018/19 sind insgesamt 220'000 Franken budgetiert. Die Betriebsgesellschaft, die derzeit 22 Gesellschafter zählt, verfügt über ein Stammkapital von 30'000 Franken.



Innovativ. Mit «Albijou» wollen die Albiner Anreize schaffen, um Zweitwohnungen stärker auszulasten.

FOTO ZVG